

# Paul Herscu

## Die homöopathische Behandlung der Kinder

Leseprobe

[Die homöopathische Behandlung der Kinder](#)

von [Paul Herscu](#)



<http://www.narayana-verlag.de/b311>

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.

Narayana Verlag GmbH  
Blumenplatz 2  
D-79400 Kandern  
Tel. +49 7626 9749 700  
Fax +49 7626 9749 709  
Email [info@narayana-verlag.de](mailto:info@narayana-verlag.de)  
<http://www.narayana-verlag.de>

In unserer [Online-Buchhandlung](#) werden alle deutschen und englischen Homöopathie Bücher vorgestellt.



## Einleitung

Während meiner ersten Jahre, in denen ich die verschiedenen homöopathische Arzneimittellehren studierte, mußte ich leider allzu oft feststellen, daß ich immer von neuem die gleichen Seiten las, ohne doch fähig zu sein, genügend Informationen zu erfassen und im Gedächtnis zu behalten, um sie dann in der Praxis mühelos anwenden zu können. Bruchstücke von Informationen schienen oft nicht mit anderen Informationsteilen in Zusammenhang zu stehen und waren daher nur schwierig im Gedächtnis zu behalten.

Später, nachdem ich mich durch die besagten Arzneimittellehren so oft hindurchgearbeitet hatte, daß mir der Inhalt der Bücher beinahe zur zweiten Haut geworden war, konnte ich sie aus einem anderen Blickwinkel betrachten und Muster erkennen, die sich nicht so leicht ausmachen lassen, wenn man zu sehr am Text kleben bleibt und daher den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen kann. Wenn man z.B. die wertvollsten Arzneimittellehren in der chronologischen Reihenfolge ihrer Entstehung ordnen wollte, würde man feststellen, daß sich an der nun entstandenen Reihenfolge die Entwicklung der Homöopathie selbst ablesen ließe.

Die ersten Arzneimittellehren enthielten vornehmlich Prüfungssymptome, deren Aufbau entsprechend den unterschiedlichen Körperabschnitten geordnet waren. Das Ergebnis dieses Zusammentragens ähnelte allerdings sehr einer bloßen Aneinanderreihung von Symptomen. Wenngleich es diesen Büchern noch an der Weisheit mangelte, welche die Frucht oft wiederholter Erfahrungen vieler ist, beschenkten diese Bücher nichtsdestoweniger die Praxis homöopathischer Medizin mit etwas Unbezahlbarem - mit dem Rohmaterial, aus dem zukünftige Homöopathen schöpfen und konstruktiv arbeiten konnten. Ärzte und andere im Heilberuf stehende Menschen lasen diese Arzneimittellehren, begannen damit, die beschriebenen Arzneien erfolgreich einzusetzen und machten Aufzeichnungen von ihren Ergebnissen und Entdeckungen. Die nun folgende Generation von Arzneimittellehren wurde aus diesen ständig anwachsenden Aufzeichnungen klinischer Erfahrung ge-

speist, die den älteren bloßen Auflistungen von Prüfungssymptomen hinzugefügt und unverbrüchlich eingemeißelt wurden.

Im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert schließlich enthielten einige Arzneimittellehren in erster Linie klinische Erfahrungen und sonst wenig anderes. So sind beispielsweise sowohl Herings *Leitsymptome* als auch Kents *Homöopathische Arzneimittellehre* wahre Fundgruben an klinischer Erfahrung und daher an sich schon sehr wertvoll. Durch Bücher wie diese wurden nun nicht nur theoretische Überlegungen der Homöopathie verbreitet, sondern vor allem auch durch Erfahrung gewonnenes vollständigeres Wissen darüber zur Verfügung gestellt, wie die Arzneien in der Praxis tatsächlich anzuwenden seien.

Diese Transformation elementarer Informationsdaten in praktikable Weisheit durch den Prozeß der Analyse und des Zusammentragens der eigenen klinischen Erfahrungen und derjenigen anderer Homöopathen findet bis zum heutigen Tag statt, wenn weiterhin moderne Arzneimittellehren geschrieben werden, deren Inhalt üblicherweise sparsame Informationen theoretischer Natur, jedoch umfangreiches Erfahrungsgut wiedergeben. Dennoch fehlt dieser Genealogie von Arzneimittellehren etwas wichtiges: nämlich *Materiae Medicae*, die in lebendiger und anschaulicher Weise ganze Syndrome, ganze Symptomkomplexe beschreiben - genau, wie sie beim tatsächlichen Patienten auftreten und heutzutage in der Praxis allgemein auch behandelt werden. Diesen Umstand wollte ich berücksichtigen, als ich das vorhandene Material sichtete und mich an die Niederschrift des vorliegenden Buches machte, und ich habe den Versuch unternommen, das Material dem Leser auf leichte Weise zugänglich und eingängig zu machen. Ich glaube, daß dieses Buch - und ebenso andere Bücher, die sich dieses Konzept zu eigen machen werden - einen notwendigen Schritt in der weiteren Entwicklung von Arzneimittellehren darstellen werden.

Absicht dieses Buches ist es aber auch, bei der Lösung eines anderen Problems zu helfen, das in Verbindung zu den bereits existierenden *Materiae Medicae* steht: Der spürbare Mangel an Informationen theoretischer, aus Erfahrung erwachsener und auch jeder anderen Art in bezug auf die homöopathische Behandlung von Kindern. Arzneimittel werden üblicherweise in erster Linie im Kontext des Erwachsenen geschrieben,

was eine große und verräterische Lücke in der homöopathischen Literatur hinterläßt. Das Bemühen, jenes auf den Erwachsenen bezogene Wissen beim Säugling oder dem schon größeren Kind anzuwenden, hat schon viele Homöopathen frustriert, und ich bilde da keine Ausnahme. Wir mußten oft feststellen, daß wir einzig auf der Grundlage von Leitsymptomen verordneten, dessen wir bald überdrüssig waren, weil Leitsymptome nicht in angemessener Weise die Gesamtheit der gegenwärtigen Symptome und der zugrundeliegenden Schwächen unserer Kleinen widerspiegeln.

Weil wir anhand der verfügbaren unzureichenden Beschreibungen das Arzneimittelbild eines Kindes nicht vollständig erkennen konnten, bewegten wir uns mit Mutmaßungen auf recht unsicherem Boden und waren uns mitunter nicht darüber im klaren, ob unsere Verordnung denn auch korrekt war. Diese Situation ist ganz besonders deshalb unglücklich, weil eine große Anzahl der homöopathischen Patienten Kinder sind - und sie ist auch tragisch, weil die frühe und richtige homöopathische Behandlung der Kinder außerordentlich zu gesunder Entwicklung beitragen und damit zu einem gesünderen Leben als Erwachsener rühren kann.

Borland brachte die homöopathische *Materia Medica* der Pädiatrie mit einer kurzen Abhandlung, *Kindertypen*, einen Schritt voran, die als Monographie über die *Materia Medica* für die Behandlung von Kindern veröffentlicht wurde. Dieses Buch bestand aus kurzgefaßten Zusammenfassungen von Hinweisen, auf Grund derer er eine Polychrestarznei zu verordnen pflegte. Seit diesem ersten Schritt, den Borland zu Beginn unseres Jahrhunderts machte, sind keine weiteren nennenswerten Versuche im Bereich pädiatrischer *Materia Medica* unternommen worden.

Zu meinem großen Glück (wenngleich ich es damals für mein Unglück hielt) sah ich mich schon früh in meiner Karriere als Homöopath in eine voll ausgelastete Praxis geworfen, die hunderten von Kindern diente. Überwältigt von einer nicht endenwollenden Flut pädiatrischer Fälle, kämpfte ich darum, das Simillimum mit Hilfe von homöopathischen Werkzeugen und einer homöopathischen Ausbildung zu finden, die mir bei der mir gestellten Aufgabe nicht dienlich waren. Der Kampf verlief an Härte, als ich begann, die korrekten Mittel durch sorgfältiges Beobach-

ten, lange Stunden des Studierens meiner Literatur und der Fälle und durch die Gnade Gottes zu finden.

Wenn ich jetzt zurückblicke, stelle ich fest, daß das korrekte Mittel in zahllosen Fällen schließlich auf Grund von Informationen gefunden wurde, die in keiner einzigen existierenden Arzneimittellehre erwähnt sind, Im Gespräch mit Kollegen zeigte sich, daß viele von ihnen mit diesem Dilemma der Pädiatrie ebenso gerungen hatten wie ich, und daß sie ein starkes Bedürfnis nach Hilfe verspürten, die diesen Aspekt der homöopathischen Praxis leichter gestalten könnte. So begann ich, aus der gemeinsam mit meiner Frau geführten Praxis Informationen aus einer riesigen Anzahl erfolgreich geheilter Fälle zusammenzutragen. Diese Sammlung von Informationen entwickelte sich schließlich zu dem nun vorliegenden Buch. Ich hege die größte Hoffnung, daß andere mit ihren Erfahrungen das Wissen erweitern helfen, damit eine beständig wachsende starke und herausragend nützliche pädiatrische *Materia Medica* entstehe.

Mit diesem Buch möchte ich gerne zwei Ziele erreichen: Zunächst einmal dabei mitzuhelfen, die Lücke in der *Materia Medica* zu füllen, die den Bereich des Kindes betrifft; zweitens eine solche Arzneimittellehre zu schreiben, die ich selbst auch gerne lesen würde. Solch ein Buch, dachte ich damals, als ich den Gedanken an das Verfassen des vorliegenden Werkes faßte, sollte genau solche Syndrome beschreiben, wie wir sie täglich bei tatsächlichen Patienten sehen. Psychologisch gesehen würde ein derartiges Buch Verhaltensprofile von Patienten nicht theoretisch, sondern genau so anbieten, wie man sie in der Sprechstunde erlebt - vollständig mit allen dazugehörigen Ausdrucks- und Handlungsweisen. Physisch gesehen würde es beschreiben, wie sich individuelle Erkrankungen in Wirklichkeit zeigen. Ein Student der Homöopathie oder ein bereits praktizierender Homöopath brauchte nicht eine Liste voneinander isolierter Symptome auswendig zu lernen oder Symptome zusammenzufügen, die auf den Patienten passen, der vor ihm sitzt. Sondern man könnte hier in diesem Buch den vollständigen Zustand des Patienten in seiner Gesamtheit nachlesen - gerade so, wie er sich *in natura* zeigt.

Ich entschloß mich, mich auf acht Arzneien zu beschränken und zu konzentrieren - *Calcarea carbonica*, *Lycopodium*, *Medorrhinum*, *Natrium muriaticum*, *Phosphorus*, *Pulsatilla*, *Sulfur* und *Tuberculinum* - anstatt die Besprechung auf mehr Mittel auszudehnen, deren Bezug zur Pädiatrie vielleicht nur zufällig entdeckt wurden. Aus diesen acht Arzneien rekrutiert sich das konstitutionelle Simillimum für annähernd achtzig Prozent der Kinder, die als Patienten eine durchschnittlich frequentierte homöopathische Praxis aufsuchen. Ich folgte der Überlegung, daß die Niederschrift eines Buches, das anderen Homöopathen helfen würde, diese Mittel sehr gut kennenzulernen und sie in die Lage versetzte, mit Leichtigkeit, wirksam und mit Zuversicht wenigstens achtzig von hundert Patienten zu heilen, wichtiger sei, als ein umfangreicheres und dickeres Buch vorzulegen, das aber die Information, die sich für mich in meiner Praxis als essentiell erwiesen hat, nur verwässern würde. Es gibt wenigstens dreißig weitere Mittel, die man ebenfalls als tiefwirkende Konstitutionsmittel in der Pädiatrie bezeichnen kann, aber all diese Arzneien finden im Vergleich zu den acht oben angeführten bei weitem seltener Einsatz.

Es gibt drei Hauptquellen von Symptomen in unserer homöopathische Literatur: Arzneimittelprüfungen, Vergiftungen und durch Heilung klinisch bestätigte Symptome. Das vorliegende Buch ist meines Wissens das erste Buch, das ausschließlich der dritten Quelle - der klinisch verifizierten Symptome — gewidmet ist. Jedes Kapitel habe ich mit einem klinischen Bild des jeweiligen Mittels versehen, das so klar und vollständig wie möglich dargestellt wurde, damit man ein mögliches Mittel nicht bloß deswegen übersehen würde, weil ein fragliches Symptom einer zuvor besprochenen Arznei nicht zugeordnet worden war. Ich habe all jene Informationen nicht in das Buch eingehen lassen, die von mir in zahllosen Fällen nicht persönlich beobachtet wurden, selbst wenn es sich bei diesen Informationen um Material handelte, das meine Lehrer als theoretisch wichtig für dieses spezifische Mittel herausgehoben hatten. Ich habe auch keine Symptome ergänzt, die nicht meiner Erfahrung entsprechen, da über sie in anderen Büchern bereits ausführlich geschrieben wurde.



Paul Herscu

Die homöopathische Behandlung der Kinder

495 Seiten, geb.  
erschienen 2003



Mehr Homöopathie Bücher auf [www.narayana-verlag.de](http://www.narayana-verlag.de)